

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 43

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von denjenigen von Ihun) mitgegeben, deren Löhnung auf Fr. 4 — per Aufenthaltstag und Fr. 6 — per Reisetag bestimmt ist.

4. Die Verpflegung der Pferde hat nach Vorschrift des Reglements über die Kriegsverwaltung S. 178 (Reitpferde) zu geschehen und ist in der letzten Hälfte des Kurzes auf 10 Pfund Hafer, 10 Pfund Heu und 8 Pfund Stroh zu steigern.

5. Die Pferde sollen täglich nicht mehr als 3 Stunden, an Sonntagen nur ausnahmsweise benutzt werden.

6. Die Leitung des Reitunterrichts ist einem anerkannt sachkundigen Offizier zu übertragen, das Departement behält sich die Genehmigung der Wahl des Offiziers vor.

7. Die Kosten der Leitung, der Besoldung der Wärter und der Versorgung und Verpflegung der Pferde sind während der Zeit, wo selbige den Kantonen zum Gebrauch überlassen werden, durch diese zu tragen.

Für allfällige, während dem Reitdienst in den Kantonen entstandene Krankheiten und Beschädigungen der Pferde, oder wenn solche umstehen sollten, ist in gewöhnlichen Fällen keine Entschädigung zu leisten, wohl aber eine solche vorbehalten, wenn dergleichen Zufälle durch vernachlässigte Wartung, durch Mißhandlung oder übermäßige Anstrengungen entstanden wären, oder wenn ein Pferd dienstuntauglich zurückgegeben würde, wobei dann die letzten Schätzungen der Regie maßgebend sein müssen.

9. Von Zeit zu Zeit kann vom Regiebedirektor eine Inspektion über den Stand der Pferde und die Regelmäßigkeit ihrer Verwendung angeordnet werden.

10. Gegenüber den vorstehenden Bedingungen wird dann Seiten der eidg. Administration auf jede andere, namentlich Mietvergütung verzichtet.

Indem das Departement sämmtlichen Militärbehörden hiervon Kenntniß gibt, ladet es diejenigen, welche hiervon Gebrauch zu machen gedenken, ein, sich möglichst bald erklären zu wollen.

Es ist dabei namentlich anzugeben:

- a. wie viele Pferde gewünscht werden;
- b. für wie lange, wohin und auf welche Zeit man sie wolle;
- c. wie der betreffende Kurs organisiert werde, wer den Reitunterricht leite und endlich, welches die Anzahl der Theilnehmer sei;

d. die Erklärung beizufügen, daß man die vom hohen Bundesrathe aufgestellten Bedingungen zu halten sich verpflichte.

Schließlich macht das Departement wiederholt darauf aufmerksam, daß kleinere Kantone sich zu dem oben angegebenen Zwecke an einen größern anschließen oder unter sich über Abhaltung eines gemeinschaftlichen Reitkurses sich verständigen könnten.

Indem das Departement hofft, daß die den Kantonen durch Uebernahme der Transportkosten gewährte Vergünstigung zu einer vermehrten Benutzung der Regiepferde führe, gewärtigt es ihre diesfälligen baldigen Eröffnungen.

## M u s l a n d.

### Der Karlistenkrieg 1874 in den spanischen Nordprovinzen.

(Fortsetzung.)

Nach dem Abmarsche der Nordarmee von Bilbao hatten die Karlisten unter Dorregaray mit den Hauptkräften Durango, Villarreal, Salvatierra und Estella besetzt und in diesen Stellungen die weiteren Maßnahmen des Gegners abgewartet. Der Marsch des letzteren nach Logrono führte das gesammte Gros der karlistischen Armee nach Estella. Dorregaray befestigte die das Städtchen im weiten Kreise umgebenden Höhen und schuf so eine sehr starke Verteidigungsstellung, in welcher er dem Angriff des Feindes entgegen sah. Er verfügte über 28 Bataillone, einige Eskadrons und eine Batterie, im Ganzen 18,000 bis 20,000 Mann, 300 bis 400 Pferde und 6 Geschütze. Zur Beunruhigung von Bilbao waren in Biscaya einige Bataillone zurückgelassen worden, dagegen verfügte man jetzt über die während der Belagerung

jener Stadt bei Estella verbliebenen Abtheilungen. Außer diesen ca. 22,000 Mann Feldtruppen standen in den Nordprovinzen noch etwa 5000 Mann Besatzungstruppen (Vertheilung, Resonvalecenten, Rekruten).

Noch in der ersten Hälfte des Juni beendete Gochá von den 14 Bataillonen bei Bilbao 8 zum Gros der Armee an den Ebro, 2 nach S. Sebastian.

Dem General Morales verblieben sonach außer der alten Besatzung nur noch 4 Bataillone. Diese Streikräfte reichten gerade hin, um den Feind aus den nächsten Umgebungen der Stadt fernzuhalten, die Befestigungsarbeiten auf den Höhen des rechten Flußufers bei Bilbao und Portugalete ausführen zu können und den freien Verkehr auf dem Flusse zu ermöglichen.

Außer jenen 6 Bataillonen in Bilbao und S. Sebastian hatte die Nordarmee noch andere Abtheilungen als Besatzungstruppen zurücklassen müssen, und ein Theil der ihr im April überwiesenen Karabiniers und Civilgarden war seinem eigentlichen Dienste fernzugegeben worden. Für die bevorstehenden Operationen verblieben sonach dem Marschall Gochá nur 30,000 bis 32,000 M. in 6 Divisionen und einer Avantgarde-Brigade. General Rosell führte an Stelle des nach Madrid zurückgekehrten Leona das 1. Korps, das seine alte Zusammensetzung behalten hatte und dessen beide Divisionen, wie seither, von den Generalen Andía und Catalan befehligt wurden. General Gochá commandirte das aus den Divisionen Beaumont und Tassara formirte 2. Korps, während die Divisionen Martínez Campos und Reyes, unter Führung des Ersteren, das 3. Korps bildeten.

Die Avantgarde-Brigade Blanco stand direkt unter dem Ober-Commando.

Können auch nachstehende Stärke-Angaben auf völlige Genauigkeit keinen Anspruch machen, so werden sie doch im Wesentlichen richtig sein.

	Bataillone	Eskadrons	Feld-Gesch.	Geschütze *)
1. Korps Rosell	16	3	18	4
2. Korps Gochá	16	3	18	4
3. Korps Martínez Campos	16	2	—	12
Brigade Blanco	4	—	—	6
Summa	52	8	36	26

Die durchschnittliche Stärke der Bataillone ist zu 550 Mann anzunehmen.

So lange die Nordarmee bei Logrono verblieb, vermuthete man deren Angriff auf der Straße über los Arcos, auf welcher schon am 7. November 1873 General Moriones vergeblich Estella zu erreichen versucht hatte. Diese Angriffsrichtung war durch die karlistische Stellung am Monte Jurra gesperrt, welche für den stärksten Punkt der ganzen Stellung bei Estella galt.

Mit dem Nachtabmarsch der Armee von Logrono nach Lodosa (7. bis 9. Juni) trat die über Alfo nach Estella führende Straße in den Vordergrund. Dem Vorgehen in dieser Richtung beabsichtigten die Karlisten in der Stellung Arellano—Dicastillo entgegenzutreten, in welcher sie schon einmal — am 25. August 1873 — dem Angriff des Feindes erfolgreich widerstanden hatten.

Von Lodosa aus gingen Theile der Armee nach Larraga und Tafalla, und General Gochá durchzog mit einer Division den östlichen Theil der Provinz Navarra. So mußten denn auch die Karlisten auf einen Angriff von Puente la Reyna und Larraga gerüstet sein und auch ein Vorgehen des Feindes aus nördlicher Richtung — Straße über Abarzuza — blieb nicht ausgeschlossen.

Der linke Flügel der Karlisten wurde in Folge dessen bis gegen Graul hin ausgedehnt und hatten die Truppen Dorregaray's beim Beginn der feindlichen Angriffsbewegungen eine Stellung inne, die etwa durch die Orte Echavarri, Graul, Abarzuza, Sabal, Villaverde, Aberin, Moretín, Dicastillo bezeichnet wird.

Vom 9. bis 21. Juni blieb Gochá in Lodosa. Am letzterem

\*) Nach dem Modell des Artillerie-Kapitäns Plasencia, und nach diesem Plasencia-Geschütze genannt.

Lage kam das Hauptquartier nach Lerin, wohin auch bei einem furchtbaren Unwetter ein Theil der noch bei Rodosa und Sesma stehenden Truppen nachrückte. Am 22. Juni fanden auf dem linken Flügel der Nordarmee keine Bewegungen statt, den folgenden Tag verließen ihre letzten Truppen Rodosa und am 24. Juni konzentrierte der Marschall Göncha das Gros der Armee bei Larraga, nur das 1. Korps blieb bei Lerin. Der Stellung dieses Korps gegenüber konnten auch heute die Truppen des rechten karlistischen Flügels nicht auf das linke Ego-Ufer befehligt werden.

Den 25. Juni, Morgens 5 Uhr, setzte sich die Armee auf Estella in Bewegung. Der Vormarsch erfolgte in 3 Kolonnen; vom 1. Korps von Lerin aus auf dem östlichen Ego-Ufer mit Villatuerta als Marschziel, von der Avantgarde-Brigade, dem 2. Korps und der Division Reyes von Larraga aus auf Oliteja, von der Division Martinez Campos weiter zur Rechten über Muruzabal-de-Ambion und die Berge von Ezquinza auf Lorca.

Noch bevor die Hauptkolonne Oliteja erreicht hatte, wurde der General Echague befehligt, über die Höhen von Ezquinza, auf welchen er sich mit der Division Martinez Campos zu vereinigen hatte, die Straße Estella—Puente la Reyna zu gewinnen. Etwa um 11 Uhr traf der Marschall Göncha in Oliteja ein, zu derselben Stunde erschien die Avantgarde des 1. Korps vor Villatuerta und bewirkte die Generale Echague und Martinez Campos ihre Vereinigung auf den Höhen von Ezquinza.

Das 1. Korps eröffnete Nachmittags das Feuer auf Villatuerta und vertrieb in leichtem Gefecht die karlistischen Vortruppen aus diesem Orte und Arandigoyen. Zur gleichen Zeit erreichten die Generale Echague und Martinez Campos fast ohne Kampf die Orte Lorca, Murillo, Vacar und Allez\*).

In der Nacht zum 26. Juni stand das 1. Korps bei Villatuerta—Arandigoyen dem auf den Höhen westlich dieser Orte stehenden Feinde gegenüber, die Avantgarde-Brigade in Murillo, das 3. Korps in Vacar und Allez, das 2. Korps mit dem Armee-Hauptquartier in Lorca.

Auf Seiten der Karlisten wurden nunmehr, da die Angriffsrichtung über Allo und Dicastillo außer Betracht blieb, die daselbst befindlichen Bataillone zurückgenommen und standen Dorregaray's Truppen am Morgen des 26. Juni in der Linie: Höhe von Santa Barbara westlich Villatuerta—Grecin—Zurucuaín—Murgarren—Abarzuza—Graul mit den Reserven in Estella. Vorwärts des die Stellung begrenzenden Grundes war noch Zabál von ihnen besetzt.

Marschall Göncha beabsichtigte nicht die feindliche Stellung von Villatuerta aus anzugreifen, sondern am 26. Juni mit dem Gros der Armee eine Schwenkung auszuführen und über Abarzuza zum Angriff zu schreiten — eine kühne Operation, welche im Falle des Gelingens die Existenz der karlistischen Armee in Frage stellen mußte, denn die Straße über Abarzuza und das Thal des Rio Urreberria bildeten die Rückzugslinien der Karlisten nach ihren natürlichen Festungen, den Amecocos mit den unzugänglichen Steilen im Norden. Die mit einer solchen Operation verbundenen Gefahren erschienen für die Nordarmee von weniger Bedeutung, da der Mangel an Kavallerie und Artillerie beim Feinde auch im Falle des Mißlingens des Angriffs eine Katastrophe für die Armee nicht befürchten ließ.

Während das 1. Korps am 26. Juni Vormittags namentlich durch seine Artillerie die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich

\*) Am 25. Juni wurde der preussische Hauptmann a. D. Schmidt, der als Zeitungskorrespondent die Nordarmee begleitete, von den Karlisten gefangen und den 1. Juli Morgens bei Abarzuza mit anderen Gefangenen, angeblich als Spion, erschossen.

Nachfolgende Stelle des Gefichtsberichts Dorregaray's an Don Carlos steht hiermit wohl in Verbindung.

„Der Kommandeur Don Pablo Portillo überschritt mit sieben Reitern den Fluß und nahm 7 Soldaten und 23 Maultiere mit ihren Führern gefangen. Zwei Freiwillige von demselben Korps machten den Nachmittag einen Spion und zwei Kavalleristen, welche von Larraga nach Lerin gingen, zu Gefangenen.“

Die genannte Abtheilung muß nach Vorstehendem etwa bei Allo den Egofluß überschritten haben und so im Rücken der bereits über Oliteja vorgegangenen Armee erschienen sein.

zu lenken suchte, ging der General Martinez Campos über Mont-alban vor und nahm Zabál. Marschall Göncha folgte mit dem Korps Echague bis Murillo.

In diesen Stellungen wartete die Armee mehrere Stunden vergeblich auf das Eintreffen der Lebensmittel-Convois. Diese hatten sich am 25. Juni verfahren und waren zum Theil in Feindes Hände gefallen. Der Rest erreichte die Armee erst in der Nacht zum 28. Juni. Weder am 26., noch am 27. Juni konnten an die Truppen Rationen verabfolgt werden, und mußten sich die Leute mit dem Wenigen begnügen, was sie in den verlassenen Ortschaften und auf den Feldern fanden. An beiden Tagen verzögerten sich die Angriffsbewegungen durch das vergebliche Warten auf die Convois um mehrere Stunden. Der Feind wurde so gegen jede Ueberraschung gesichert und in die Lage gesetzt, seine Gegenmaßregeln in größter Ruhe zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## TAKTIK

der

### Infanterie, Cavallerie und Artillerie

frei bearbeitet

nach dem in den eidgenössischen Militärschulen angenommenen Lehrgang.

Von

Generalstabsmajor Elgger.

#### 1. Lieferung à Fr. 1. 50.

(circa 3 Lieferungen.)

Es war längst ein auffallender Mangel, dass unsere Armee kein nach dem angenommenen Lehrgang bearbeitetes Lehrbuch der Taktik hatte. Der Verfasser hat sich entschlossen, diesem Uebelstande abzuhelfen und ein Lehrbuch zu verfassen, welches, wie das von Perizonius den preussischen, so unsern Verhältnissen angepasst ist. Bei gleicher Reihenfolge werden jedoch in demselben einzelne Partien ausführlicher behandelt werden, wie die allgemeinen Grundsätze der Heeressysteme und Organisation, die Bedingungen der taktischen Ausbildung, die Artillerie, überdiess ist ein Ueberblick über die Kriegsgeschichte und Militär-Literatur eingeflochten. — Die gegenwärtige Taktik ist nach den Erfahrungen 1870/71 dargestellt. Sie enthält vergleichende Rückblicke auf die sog. Napoleonische Taktik mit Darlegung der Ursachen, welche die Veränderungen in der Verfahrensweise bedingten. — Die Lehrsätze werden mit Beispielen aus den Feldzügen früherer und unserer Zeit belegt und anschaulich gemacht.

In unserm Verlage ist erschienen:

Schmidt, Major Rudolf, Waffenlehre, speciell bearbeitet für Handfeuerwaffen und deren Schiesstheorie, Technologie, Fabrikation, Controlle, Munition, Geschichte und Verschiedenes. Mit 10 Tafeln Abbildungen und Tabellen. Preis 4 Fr.

— Das schweizerische Repetirgewehr (Système Vetterli). Nebst Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr, sowie über das schweizerische Kadettengewehr. Mit 4 Tafeln. 2. Auflage. Preis 1 Fr.

Basel.

Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.  
(Hugo Richter.)